Erklärvideos in den Geisteswissenschaften präsentiert:

Grundlagen der wissenschaftlichen Recherche

Wenn du Literatur zu einem bestimmten Thema suchst, nennt man das Recherche. Hier sind einige Grundlagen zur Unterstützung bei der **wissenschaftlichen Recherche**. Du kannst dich zu dem Thema auch in der Studienlounge beraten lassen.

Wie suche ich Literatur zu einem bestimmten Thema?

Das Allererste, was du wissen musst, ist, dass sich eine wissenschaftliche Recherche ganz klar von einer Google-Suche unterscheidet: Bei einer **Google-Suche** gibst du deinen Suchbegriff ein, bekommst Treffer angezeigt und klickst ein paar davon an. Eine **wissenschaftliche Recherche** ist dagegen **systematisch**, sie ist **zielgerichtet** und auch noch **reflektiert**.

Du musst in deiner Hausarbeit eine Fragestellung beantworten und dazu brauchst du Informationen einmal aus erster Hand, also aus den **Quellen**, und dann nochmal aus zweiter Hand; aus **wissenschaftlicher Literatur**. Und mit der Suche nach der, also nach der wissenschaftlichen Literatur, fängst du auch an – weil sich ja eigentlich immer schon andere mit deinem Thema beschäftigt haben.

Muss ich nur wiederholen, was andere bereits zum Thema geschrieben haben?

Nein, auf keinen Fall. Auch eine Hausarbeit ist ein wissenschaftlicher Text und in einer wissenschaftlichen Arbeit setzt man sich selbst als Autor*in kritisch mit einem Thema auseinander. Das heißt, dass du die bisherige Literatur zu dem Thema reflektierst und mit einer eigenen Argumentation zum **Forschungsstand** beiträgst.

Was, wenn es gar nichts Neues mehr zu sagen gibt?

Das wird so schnell nicht passieren. Keine Forschung wird jemals vollständig sein. Jeder von uns kann etwas Neues beitragen und somit den Forschungsstand auf eine neue Ebene bringen. Das nennt man den **hermeneutischen Zirkel des Schließens** oder die **hermeneutische Spirale**.

Dieser ist im Grunde eine Metapher dafür, dass wir bei unserer Suche nicht wieder am Ausgangspunkt ankommen, sondern eine neue Ebene erreichen. Von der **Ausgangsfrage** und dem **Vorverständnis** aus gelangen wir durch wissenschaftliche Recherche zu einem Textverständnis. Wir beschäftigen uns mit (historischem) Material und Forschungsliteratur. **Analyse und Thesenbildung** führen dann zu einem erweiterten Verständnis und zu neuen Fragen. Durch weitere wissenschaftliche Recherche erschließen wir neues Material und können das alte Material noch einmal neu lesen. Von hier aus führen Analyse und Thesenbildung erneut zu einem erweiterten Verständnis und zu neuen Fragen – der Verständnisprozess endet nie, der Forschungs- und Schreibprozess dagegen schon.

Kann ich den Forschungsstand irgendwo nachlesen?

Das wäre schön, aber ganz so einfach ist es leider nicht. Wenn verschiedene Autor*innen zu demselben Thema arbeiten, kommen sie trotzdem meistens zu unterschiedlichen Ergebnissen und Interpretationen. Deine Aufgabe ist es, bei der Recherche diese **unterschiedlichen Positionen** zu finden. Außerdem musst du dich auch so gut einarbeiten, dass du **Zusammenhänge** in der Forschung erkennst oder **Lücken**. Und aus denen kannst du dann eigene Ideen und Fragen entwickeln.

Das ist viel Arbeit, aber es ist definitiv zu schaffen. Zum einen sollst du deine Recherche nicht unendlich vorantreiben – irgendwann muss man aufhören zu recherchieren und anfangen zu schreiben, gerade wenn man einen **Abgabetermin** hat. Zum anderen weißt du durch die hermeneutische Spirale, dass es am Ende immer jemanden gibt, der deine Arbeit fortsetzen wird.

Wie finde ich den Forschungsstand?

Du kannst dabei wie folgt vorgehen und **systematisch suchen**. Das bedeutet, dass du dich vom Allgemeinen zum Speziellen bewegst: du grenzt deine Suche also stetig ein und verfeinerst sie.

Erst einmal startest du mit **Handbüchern und Enzyklopädien**: Diese geben dir einen Einstieg in das Thema. Außerdem gibt es da auch schon erste Literaturhinweise, denen du nachgehen solltest. Im zweiten Schritt suchst du dann im **OPAC unserer Bibliothek**, also im Online-Katalog. Du kannst dort in das Suchfeld Autor*innennamen eingeben oder Titelstichwörter oder Schlagwörter, die du aus deiner ersten Recherchephase in den Handbüchern und Enzyklopädien gefunden hast.

Auch die **thematische Aufstellung** in den Regalen der Bibliothek ist hilfreich. Das heißt, wenn du ein Buch im OPAC gefunden hast und ans Regal gehst, um es auszuleihen, schau einfach mal, was links und rechts davon, oder auch oben und unten davon steht, weil thematisch ähnliche Bücher beieinanderstehen.

Im dritten Schritt durchsuchst du dann **Online-Datenbanken**. Da findest du zum Beispiel Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften; ganz besonders, wenn du in den fachspezifischen Portalen suchst. In diesen findet man meistens auch etwas zum aktuellen Forschungsstand.

Kann ich auch im Internet suchen?

Auch eine Suche im Internet kannst und sollst du versuchen. Nur musst du hier extrem aufpassen, auf was für Seiten du kommst und ob die Informationen auf diesen Seiten wirklich verlässlich sind oder doch nur **Fake News**.

Was mache ich, wenn ich beim Lesen feststelle, dass ich was übersehen habe?

Wenn du etwas übersehen hast, musst du gegebenenfalls nochmal recherchieren. Recherche ist ein sich wiederholender Prozess. Dein Thema wird durch das Suchen und durch das Lesen immer weiter eingegrenzt und verfeinert.

Das **Schneeballprinzip** beschreibt eine Art der Recherche, bei der du von einer möglichst aktuellen Literatur zu deinem Thema ausgehst. In der schaust du dann, was über den Forschungsstand geschrieben und welche Literatur zitiert wird. Diese suchst du dann und schaust wiederum, was darin über den Forschungsstand geschrieben und welche Literatur zitiert wird. So geht es dann immer weiter – und du merkst relativ schnell; was die wichtigsten Bücher und Publikationen zu deinem Thema sind.

Muss ich auch fremdsprachige Literatur miteinbeziehen?

Ja. Es ist nicht ausreichend, nur deutschsprachige Literatur zu recherchieren. Mindestens die **englischsprachige** musst du auch berücksichtigen.

Außerdem ist es auch kein Argument, Literatur außen vor zu lassen, nur weil sie nicht bei uns in der Bibliothek steht. Um dir einen Überblick zu verschaffen, was für Literatur es gibt zu deinem Thema, recherchierst du am besten in sogenannten **Metakatalogen** wie etwa dem Karlsruher Virtueller Katalog ↗. Das Gute bei Metakatalogen ist, dass sie meistens auch noch digitalisierte Inhaltsverzeichnisse zur Verfügung stellen. Das heißt, du kannst wirklich mit deren Hilfe beurteilen: Ist die Literatur interessant oder nicht?

Sobald du eine **Fragestellung** gefunden hast, die du in deiner Arbeit beantworten willst, wird deine Recherche viel präziser. Und wenn du beim Schreiben merkst, dass du während der Recherche was übersehen hast, musst du das eben nochmal nachholen.

Was ist, wenn ich am Ende der Recherche merke, dass ich ganz viel recherchiert habe, aber das gar nicht alles in die Arbeit passt?

In deiner Arbeit nennst du wirklich nur die Literatur, die du zum Schreiben deines Textes benutzt hast. Erfahrungsgemäß bleibt am Ende nur etwa ein Drittel von dem übrig, was du ursprünglich einmal gefunden hattest.

Viel Erfolg!

Für weitere Tipps und Hilfestellungen schaut in die Einführungswerke Eurer Disziplin oder allgemeine Ratgeber wie:

Fabian Franke. Schlüsselkompetenzen: Literatur recherchieren in Bibliotheken und Internet. 2. Auflage. Stuttgart 2014.

Oder die „Erfolgreich Studieren“-Reihe:

Angela Karasch. Erfolgreich recherchieren – Kunstgeschichte. München 2013.

Dione Oehlmann. Erfolgreich recherchieren – Geschichte. München 2012.

Ivo Vogel. Erfolgreich recherchieren – Jura. Berlin 2012.

Grundlagen der wissenschaftlichen Recherche. Ein Video des Projekts „Erklärvideos in den Geisteswissenschaften“ (www.tinygu.de/erklaervideos)
Projektleitung: Martin Stelte
Skript: Dr. Tim Geelhaar, PD Dr. Magnus Ressel, Grete Schönebeck, Giuseppe Cusa, Anna Pietsch
Darsteller*innen: Anna Pietsch, Felix Krieger
Kamera: Pablo Rengel
Schnitt: Natalie Mez

Danke an die Studienlounge IG 4.411

CC-BY-SA 4.0